

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 43.

Dienstag, den 10. April 1906.

42. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 9. April. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder, deren Betrag vorerst mit 7000 Mark beziffert wird, wurde, wie der „St. Anz.“ berichtet, der beim Rgl. Amtsgericht Stuttgart-Stadt angestellte ledige Amtsgerichtssekretär Vogel in Haft genommen.

Tübingen, 6. März. (Strafkammer). Im Januar wurden dem Wirt Schwiggäbele in Langenbrand zur Nachtzeit 700 Mt. auf erschwerter Weise gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den 21jährigen Pflasterer Wilhelm Heuberger von da. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte das zum Diebstahl verwendete Brechwerkzeug zu Tage. Es kamen aber noch weiter zum Vorschein 3 gefüllte Zigarrenschachteln und 2 Rehfelle. Heuberger gestand den Diebstahl bei Schwiggäbele. Die Zigarren hat er einem andern Wirt vom Busfet weg gestohlen und die Rehfelle rühren von zwei durch ihn im vorigen Herbst gewilderten Rehgaissen her. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Wilderei zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Schramberg, 6. April. Am ersten Mai wird an Stelle der seitherigen Postwagenfahrten zwischen hier und Rottweil der Verkehr per Automobilomnibus treten und nur für die besonderen Fälle etwaiger Störungen (im Winter z. B. durch starken Schneefall, Glatteis) werden wieder vorübergehend Postwagen den Verkehr vermitteln, und zwar ebenfalls in 3 Kurfen (bisher nur 2). Für den Motoromnibus beträgt die Fahrzeit je 2 Stunden gegen seither 3 1/2 Stunden.

Berlin, 7. April. Der Kaiser verlieh unter anerkennenden Worten dem Botschafter v. Radowicz den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen Tattenbach den roten Adlerorden 1. Klasse und dem Geh. Rat Klehmet die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse.

Berlin, 7. April. Der Zustand des Reichskanzlers ist andauernd befriedigend. Bulatins werden nicht mehr ausgegeben.

Berlin, 7. April. Aus Paris wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die Petite Republique schreibt: Die Bevölkerung glaubt, daß wenigstens 600 der Opfer von Courrières mit Hacken gegeneinander gewütet haben, sei es um ihren Leiden ein rasches Ende zu machen oder im Verzweiflungskampf einen Ausweg zu erreichen. Angeblich wurden diese Vermutungen durch die jüngsten Leichensunde bestätigt.

Homburg, 7. April. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise treffen, wie nun feststeht, am Freitag den 20. April, zu längerem Kuraufenthalte hier selbst ein.

Neapel, 7. April. Der Lavaström des Vesuv ist, obwohl seine Schnelligkeit abgenommen hat, bis an die Behausungen von Boscotrecase herangekommen. Die Bevölkerung hat den Ort verlassen und zieht die Landstraße entlang, um ihre Habseligkeiten weiterzuschaffen. Der Schaden, der an den Beständen angerichtet ist, ist sehr bedeutend, der Präsekt von Neapel ist an Ort und Stelle geeilt.

Neapel, 7. April. Boscotrecase ist vollständig von dem Lavaström eingeschlossen. Ein

großes Gelände steht in Flammen. Die ganze Bevölkerung flüchtet erschreckt. Es sind weitere Öffnungen im Vulkan entstanden. Gegenüber Neapel fließt der glühende Lavaström auf Terzigno, doch scheint bisher eine Gefahr für die Wohnstätten nicht zu bestehen.

Bei der gegenwärtigen Tätigkeit des Vesuvus handelt es sich offenbar um einen Ausbruch, wie er seit dem großen Ausbruch von 1873 nicht mehr erlebt worden ist. Nach einem Telegramm aus Neapel vom 8. April dauert der Lavaausbruch mit großer Lebhaftigkeit fort. Eine Anzahl neuer Krater hat sich gebildet. Das ganze Vesuvgebiet ist in weitem Umkreis von Lavaströmen und Aschen- und Steinregen erfüllt. Der Bahnverkehr ist teilweise unterbrochen. Die Bevölkerung strömt nach Neapel. In mehreren Ortschaften sind mehrere Menschen durch Einsturz der Häuser umgekommen. Die Feuersäulen erreichen Höhen bis zu 150 Metern. Weißglühende Massen werden bis 500 Meter hoch herausgeschleudert. Eine Anzahl neuer Krater hat sich gebildet. In Torre del Greco verweilte die erschreckte Bevölkerung nachts im Freien. Ein Lavaström von sieben Metern Breite nähert sich mit beunruhigender Raschheit den Wohnhäusern von Torce Annunziata und der Nordseite von Pompeji. Der in Ottajano gefallene Aschenregen bedeckt den Boden dreißig Zentimeter hoch. Dem „Mattino“ zufolge ist Ottajano in großer Gefahr. Der Lavaström, der zwei Kilometer vor Terzigno Halt gemacht hat, ist doppelt so stark geworden und hat auch an Schnelligkeit zugenommen. Portici ist von dichten Aschenwolken umgeben. Boscotrecase ist von der Einwohnerschaft vollständig verlassen.

Algeiras, 7. April. Die Sitzung zur Unterzeichnung des Protokolls begann heute Samstag Vormittag 11 Uhr. Ein kalligraphisch geschriebenes Exemplar ist von sämtlichen Delegierten unterzeichnet worden und wird im Archiv von Madrid hinterlegt. Ein gedrucktes Exemplar, das als übereinstimmend beglaubigt ist, wird jedem Delegierten überreicht werden und wird die Unterschrift des Herzogs v. Almodovar tragen. Die Damen der Delegierten wohnten der Sitzung bei.

Einsturz des Gasthofs zum Hirsch in Nagold.

Nagold, 7. April. Die Beerdigung von 23 Opfern der entsetzlichen Katastrophe fand heute nachmittag bei ung heurem Menschenandrang statt. Die 23 Särge waren zuvor in Einzelgräbern und in zwei Familiengräbern eingesenkt worden. Um 5 Uhr bewegte sich der Tranerzug, in dem sich auch Minister v. Bischof und Oberregierungsrat Falch aus Stuttgart befanden, vom Rathaus unter Glockengeläute zum Friedhof. Voraus gingen die Schüler der hiesigen Lehranstalten, die Seminaristen und die Feuerwehrleute, dann folgten der Militärverein, der Veteranenverein, Mannschaften des Militärgenesungsheims, Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, des Lieberfranzes und des Turnvereins. Nach der Ankunft auf dem Friedhof sang die Trauerver-

sammlung die erste Strophe des Lieds „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, worauf Dekan Römer eine ergreifende Trauerrede hielt, der der Text zu Grunde lag: „Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von Euch weichen“. Der Chor der Seminaristen sang dann einige Strophen des Lieds „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist des Menschen Leben“. Nach der Einsegnung der Leichen durch die beiden evangelischen Geistlichen in Nagold, Dekan Römer und Stadtpfarrer Dr. Fauth, sowie durch den katholischen Pfarrer Stemmer von Rohrdorf sprach Stadtpfarrer Dr. Fauth das Schlußgebet. Oberkammerherr Frhr. v. Neurath brachte das Beileid des Königs zum Ausdruck, in dessen Namen er einen Kranz niederlegte. Weitere Ansprachen hielten Oberamtmann Ritter für den Bezirk und den Landwirtschaftlichen Verein, Stadtschultheiß Brodbeck namens der Stadtgemeinde und des Gemeinderats, der Landtagsabgeordnete für den Bezirk Nagold, Fabrikant Schaible, zugleich als Vorstand des Militär- und Veteranenvereins, der Vorstand des Lieberfranzes, Stadtpfleger Lenz, ein Feuerwehroffizier und mehrere Mitglieder des Turnvereins. Mit einem Gesang der Seminaristen und dem gemeinsamen Gesang des Lieds „Jesus meine Zuversicht“ erreichte die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Eine Liste der bei der Nagolder Katastrophe schwer Verletzten, die allerdings noch nicht vollständig sein dürfte, ist vorgestern bekannt gegeben worden. Schwerverletzte sind von Nagold: Bentler, Maurermeister; Karl Blum, Friseur; Christian Günthner, Kupferschmied; Hirneisen, Schuhmacher; Gottlieb Allgus, Schlosser; Knorr, Zimmermann; Schwarzkopf, Gerbermeister; Johann Walz, Maler; Walz, Küfer; Weinstein; Wiedmaier, Säger. Von auswärts: Bondorf: Emil Theurer, Gipser. Eghausen: Gottlieb Schöttle, Tuchmacher. Gütlingen: Christian Proß, Bauer; Jakob Reichert, Schreiner; Georg Dengler, Sattler. Hetschhausen: Jakob Binder, Maurer. Mödingen: Johannes Morlok, Maurer. Oberjettingen: Jakob Koch, Maurer; Friedrich Koch, Maurer. Unterjettingen: Gottlieb Egeler, Friedrich Henne, Matthäus Heritner; Johannes Seeger, Vollmaringen: Jof. Müller, Maurer. Warth: Frau Pfarrer Niedinger (Bestinden befriedigend). Wildberg: Dürr, Uhrmacher; Friedrich Hauser, Maurer; Friedrich Pfister, Monteur. Christian Reuter, Monteur. Von diesen Schwerverwundeten, die sich im Nagolder Bezirkskrankenhaus befinden, werden wohl noch einige den erlittenen Verletzungen erliegen. — Da noch verschiedene Arbeiter vermist werden, sind die Ausgrabungen an der Unglücksstätte fortgesetzt worden. — Die Leiche des Pfarrers Niedinger und seines Töchterchens Marta wurden gestern mittag 1 Uhr nach Rotenburg a. N. übergeführt.

Nagold, 7. April. Wegen des Unglücksfalls war gestern Oberstaatsanwalt Dr. Gies von Tübingen den ganzen Tag in Tätigkeit, um im Verein mit dem Untersuchungsrichter die Ursachen und die Verantwortlichkeit festzu-

stellen Der Bauwerkmeister Rückgauer senior war noch am Abend des Unglückstags mit seinem Baufahrer im Automobil nach Stuttgart gefahren. Soweit man hört, wird Rückgauer in erster Linie die Verantwortung treffen. Der Besitzer hatte die polizeiliche Erlaubnis zum Umbau der Wirtschaft (die Hebung scheint gar nicht angemeldet worden zu sein!); da aber für die Hebung eines Gebäudes gesetzliche Vorschriften nicht bestehen, so konnten seitens der Behörden auch keine speziellen Vorschriften erteilt werden. Den Besitzer oder eigentlich Rückgauer, der mit seinen Hebungen in Baden schon früher Unglück hatte, jedoch freigesprochen worden ist, wird die Verantwortung auch dafür treffen, daß die Maschinen vielfach von Mitgliedern der verschiedenen Vereine bedient worden sind. Diese alle sind in keiner Unfallversicherung; die Familien werden darum besonders hart betroffen. Gegen Rückgauer wird, wie man hört, ein Strafverfahren eingeleitet werden. Die Zahl der Toten ist bisher 50; manche von den Schwerverwundeten werden jedoch nicht zu retten sein, so daß sich die Zahl der Opfer noch steigern dürfte.

— Ueber die unmittelbare Ursache des Unglücks herrscht noch keinesfalls Klarheit. Eine große Rolle dabei spielt jedenfalls auch die ungleiche Belastung des Hauses in dem im 2. Stock belegenen, mit Menschen angefüllten Saal. Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage nach der Schadenersatzpflicht. Der alte Hirschwirt Klein ist bei der Katastrophe verunglückt und ist tot. Der neue Wirt Neudeck, sein Schwiegersohn, ist erst vor 6 Wochen von Ulm her aufgezo gen. Er hatte von seinem Vater 70 000 Mk. geerbt, wovon er bei Kauf des Gasthauses zu 60 000 Mk. eine Anzahlung von 30 000 Mk. machte; außerdem wollte er 30 000 Mk. verbauen und 10 000 Mk. zum Betrieb des Geschäfts verwenden. Da er durch das Unglück selbst zum armen Mann geworden, wird von ihm, obwohl er nach dem Unfallgesetz für den in seinem Haus den Verunglückten entstandenen Schaden haftbar ist, eine Entschädigung nicht zu erlangen sein. Werkmeister Rückgauer soll sich durch einen für ihn günstigen Vertrag nach jeder Richtung hin gedeckt haben.

— Zu dem an der Unfallstätte in Nagold vorgenommenen gerichtlichen Augenschein wird dem Südd. Corr. Bureau mitgeteilt, daß die Untersuchung sich nicht nur gegen Rückgauer, sondern auch gegen die verantwortlichen Polizeibehörden gerichtet habe. Die letzteren berufen sich darauf, daß für Hebungen baupolizeiliche Vorschriften nicht bestehen, und daß deshalb nach dem Grundsatz: Was nicht verboten ist, das ist erlaubt, sie nicht veranlaßt gewesen seien, gegen das Betreten des Hauses einzuschreiten. Die ganze Verantwortung wird nun Rückgauer zugeschoben und eine Untersuchung ist gegen ihn im Gang. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß er an dem Haus ein Plakat hat anbringen lassen, in dem vor seinem Betreten gewarnt wird. Die Untersuchung wird sich aber auch darauf zu erstrecken haben ob nicht in der Hebung selbst, wie dies ja vielfach behauptet wird, ein Fehler gemacht worden ist. Die Hinterbliebenen derjenigen Verunglückten, die bei der Hebung freiwillig tätig waren, werden, da ihnen Unfallrenten nicht gewährt werden, sich an Rückgauer zu wenden haben.

— Wie von Familienangehörigen Rückgauer's mitgeteilt wird, befindet sich dieser nicht, wie gemeldet in der Schweiz, sondern liegt an Nierenentzündung schwer erkrankt zu Hause in Stuttgart. Rückgauer hat bei dem Unfall in Nagold am ganzen Körper schwere Schürfungen davongetragen, die gleichfalls ärztliche Behandlung notwendig machen.

— Wahrscheinlich ist, so meint eine Schilderung in der „Köln. Ztg.“ daß an der Seite des Gebäudes, wo sich die Küche befand, das Gebälk durch den Dampf im Laufe der 55 Jahre, die das Haus steht, morsch und schwach geworden war und den Anforderungen an seine Widerstandsfähigkeit nicht mehr zu entsprechen vermochte. Leider hatte man veräußert, wie es anderwärts gemacht worden war, die 4 Ecken des Hauses durch starke eiserne Klammern und Bänder zusammenzuhalten.

— Die Eisenbahnzüge konnten die ungeheuren Menschen kaum fassen, die aus Nah und Fern das unter dem Zeichen tiefer Trauer stehende Nagold besuchten, obwohl an der Unglücksstätte nichts weiter als ein großer Trümmerhaufen zu sehen ist. — Baumeister Rückgauer stand mit England in Unterhandlungen, um sein Patent, Häuser zu heben und zu verlegen, zu verkaufen. Die Uebernahme war für die allernächste Zeit in sichere Aussicht gestellt. Der „Hirsch“ in Nagold sollte eines der letzten Häuser sein, die unter der Leitung Rückgauer's gehoben werden sollten. Welchen Gang die Unterhandlungen nunmehr nach der Nagolder Katastrophe nehmen werden, steht noch dahin. — Bei der Expedition des „Gesellschaftler“ sind bereits 900 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten eingegangen. In Stuttgart hat der Zentralwohltätigkeitsverein allein 30 Sammelstellen errichtet. Zur Hauptsammelstelle ist die Oberamtspflege Nagold bestimmt, an welche von sämtlichen Sammelstellen die eingegangenen Gaben abzuliefern sind.

Nagold, 9. April. Gegen den verantwortlichen Unternehmer Rückgauer ist nunmehr Untersuchung eingeleitet. Rückgauer ist in Stuttgart und an der erlittenen Verletzung noch krank. — Wie der St. Anz. mitteilt, vereinbarte R. den Vertrag mit dem Hirschwirt namens seines Sohnes Eugen und sollte für die Hebung 4000 Mk. Entschädigung erhalten. Die Zahl der Toten ist nunmehr auf 51 gestiegen: Maurermeister Beutler ist heute früh gestorben. Zu seinen schweren Verletzungen (Schädelbruch) war noch eine Lungenentzündung getreten. — Wie verlautet war die Firma E. Rückgauer im Sommer 1904 gegen Haftpflicht versichert. Die zweite, am 1. Juli 1905 fällig gewesene Jahresprämie wurde jedoch nicht bezahlt und gegen einen am Anfang d. J. zugestellten Zahlungsbefehl wurde von R. Widerspruch erhoben mit der Begründung die Versicherung werde so, wie sie abgefaßt sei, nicht fortg. setzt; dieselbe müsse andere Grundlagen erhalten, was erst, wenn seine Geschäftsänderung vollzogen sei, geordnet werden könne.

— Die Zahl der Besucher am Samstag wird auf 7-8000, die des Sonntags auf 12 bis 15 000 geschätzt.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 10. April. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die erledigte Stelle eines Rgl. Bad-Commissärs in Wildbad dem Oberstleutnant Freiherrn v. Gemmingen-Guttenberg, Kommandeur des Ulanen-Regiments König Karl (1. Würt.) Nr. 19 in Ulm übertragen.

Calmbach, 9. April. Bei dem kürzlich stattgehabten Zwangsverkauf des Gasth. zur „Krone“ hier wurde dasselbe von der Bierbrauerei Sinner in Grünwinkel um 28 500 Mk. erworben.

Unterhaltendes.

„Herz und Ehre“

23) (Nachdruck verboten.)
Zum Glück machte seine völlige Genesung schnelle Fortschritte, aber als er nun eines Tages zum erstenmale wieder in geheimer froher Erwartung die Landstraße aufsuchte, die ihm einst die Bekanntschaft der beiden Damen vermittelt hatte, wurde ihm eine bittere Enttäuschung zu teil.

So sehnsüchtig seine Augen auch die Straße absuchten, von den Spaziergängerinnen war keine Spur. Erst als er sich traurig, niedergeschlagen auf den Heimweg machte und sich der Villa der Damen näherte, erspähten seine Augen Fräulein Erika, die am Fenster stand und anscheinend angelegentlich hinauschaute. Als sie ihn erblickte, strahlte ein Lächeln über ihre Züge und sie nickte ihm in Erwidern seines Grußes freundlich zu. Aber gleich darauf trat sie jäh, mit hastigen Schritten zurück, als würde sie plötzlich abgerufen.

Claus Wollmar hatte nicht viel Zeit, über diese Begegnung nachzudenken, denn als er in die Zitadelle zurückkam, wurde ihm eine während seines Spaziergangs eingetroffene Nach-

richt mitgeteilt, die ihn im ersten Augenblick mit hellodernder Freude erfüllte, der jedoch rasch ein schmerzliches Bedauern folgte.

Seine Begnadigung war verfügt worden, obgleich erst die Hälfte seiner Strafzeit hinter ihm lag. Mit zitternden Händen, während eine Flut widerspruchsvoller, einander bekämpfender Empfindungen in ihm wogte, packte er seinen Koffer. Sollte er die Stadt verlassen, ohne Erika noch einmal gesehen zu haben? Unmöglich dünkte ihm das. Sie nie mehr zu sehen, sie nicht mehr zu sprechen, einfach ohne ein Wort davonzugehen, ohne ihr noch einmal zu danken, ohne ihr zu sagen, wie sehr er das Scheiden bedauerte und daß sie immer in seiner Erinnerung leben würde, das schien ihm undankbar. Nein! Plump und gefühllos wäre es gewesen, ihr nicht Lebwohl zu sagen, ihr nicht noch einmal die Hand zu drücken. Aber dann tauchte wieder die kühle, ablehnende, düstere Miene Frau Schraders in seiner Erinnerung auf und er sagte sich, daß sie das Abschiednehmen von neulich sicherlich als ein definitives betrachte und daß sie sein abermaliges Erscheinen als eine Taktlosigkeit, als eine Zudringlichkeit empfinden würde.

Als der andere Morgen gekommen war, entschloß sich Claus Wollmar trotz einiger Bedenken, die Damen noch einmal aufzusuchen. Zu übermächtig war das Verlangen in ihm, noch einmal, das letztemal, Erika's liebliches Antlitz zu schauen, ihr noch einmal zu sagen, wie unvergeßlich schön die Stunden für ihn gewesen, die er in ihrer Gesellschaft hatte erleben dürfen.

Es war eine frühe Vormittagsstunde, als er sich auf den Weg zu Frau Schraders Villa machte, da er schon mit dem Mittagszuge nach seiner Garnison zurückkehren mußte. Er fand Fräulein Erika allein, die ihn mit sichtlich Befangenheit begrüßte, wie einen Besuch, der zwar angenehm ist, den man aber nicht erwartet hat.

„Mama ist auf einem Geschäftsgange in die Stadt,“ erwiderte sie auf seine Frage nach Frau Schrader.

„Da muß ich also doppelt um Entschuldigung bitten,“ sagte er, „daß ich zu so ungeschicklich früher Stunde störe. Aber ich wollte doch nicht die Stadt verlassen, ohne Ihnen und Ihrer Frau Mutter noch einmal meinen aufrichtigen Dank abzustatten.“

Er sah, wie sie sichtlich erschrak. „Sie reisen schon ab?“ stammelte sie. „Aber ich glaube, daß Sie noch drei — drei Monate —“

„Allerdings,“ fiel er ein, als sie plötzlich abbrach. „Ich hätte eigentlich noch ein Vierteljahr bleiben sollen. Doch seine Majestät hat mich begnadigt.“

„Ah!“ Ihre Hand streckte sich ihm entgegen und ihre Augen lächelten ihn an. „Das freut mich! Da beglückwünsche ich Sie von Herzen.“

Er drückte ihr stumm die Hand und sah mit geheimer Bewegung in ihr erglühendes, roßiges Gesicht. Eine schmerzliche Erregung erfaßte ihn und seine Nerven verdüsterten sich unwillkürlich.

„Ich kann mich, offen gestanden,“ erwiderte er, „über die Gnade Seiner Majestät nicht freuen. Gern wäre ich noch ein paar Monate hier geblieben, in der frohen Hoffnung, Ihnen hier und da zu begegnen. Wir haben so hübsch miteinander geplaudert und ich fühle, daß mich die Erinnerungen an diese gemeinschaftlich verlebten schönen Stunden nie verlassen und ich mich wohl noch oft nach einer Wiederholung derselben schmerzlich sehnen werde.“

Er hielt ihre Hand noch immer in der seinen. Deutlich fühlte er, wie sie zitterte und nun sah er, daß plötzlich der roßige Schimmer von ihrem Antlitz schwand. Und zugleich ließ sie ihr Köpfchen tief auf ihre Brust herabstinken, um ihn die schmerzliche Ergriffenheit, die in ihren Zügen zum Ausdruck kam, nicht sehen zu lassen.

Ein heißes Weh durchfuhr den jungen Offizier und zugleich zuckte ihm der Impuls in allen Gliedern, sie in seine Arme zu nehmen und nur für einen kurzen, seligen Moment ihr Haupt an seine Schulter zu betten und ihr zu sagen, daß er sie liebe mit aller Kraft seines Herzens. Ja, er liebte sie! In allen Fiebern

erfüllte ihn dieses Bewußtsein und in dem Sturm der in ihm erwachten Leidenschaft breitete er seine Arme gegen sie aus und ganz von dem Verlangen beherrscht, das Glück zu erobern, rief er: „Ja, Fräulein Erika, ich nehme Ihr holdes, süßes Bild mit mir; unverlöblich ist es meinem Herzen eingeprägt, denn ich liebe Sie, Erika, aus dem Grunde meiner Seele!“

Aber da geschah etwas Unerwartetes, Unverständliches. Erika Schrader erhob ihren Blick; ihre Augen öffneten sich weit in starrem Schrecken und sie zog sich ein paar Schritte von

ihm zurück, in jeder Miene, in jeder Bewegung fassungseloses Entsetzen.

Auf Claus Wolmar wirkte diese von allen Zeichen der Furcht und Scheu begleitete Aufnahme seiner Erklärung im höchsten Grade ernüchternd, niederschmetternd.

„Verzeihung,“ stammelte er. „Ich habe Sie verletzt, gnädiges Fräulein. Verzeihen Sie mir und leben Sie wohl!“

Er wandte sich, um zur Tür zu gehen, aber ein krampfhaftes Aufschluchzen, das hinter ihm erklang, bewog ihn, sich rasch wieder herumzu-

drehen. Erika Schrader machte eine Bewegung, als wolle sie ihm nachgehen; ihre Arme waren halb erhoben, aus ihren Augen, in denen große Tropfen perlten, traf ihn ein stehender Blick, als wenn sie sagen wollte: Bleib! Geh nicht von mir! Von ihrem Antlitz strahlte ihm deutlich eine Empfindung entgegen, die alles eher als Furcht oder gar Entsetzen ausdrückte.

„Erika!“ jubelte er auf und war im Nu an ihrer Seite und zog sie in stürmischem Entzücken an seine Brust. „Du liebst mich, Erika! Wie glücklich bin ich, wie unaussprechlich glücklich!“

Gedenket der Veteranen!

Am 18. Januar 1871 hat Wilhelm I. bei der Kaiserproklamation in Versailles den deutschen Truppen bekanntgeben lassen: „Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Gutes erkämpft habt!“ — und wenige Monate später hat ein heimatlischer Dichter die schwäbischen Krieger bei der Heimkehr begrüßt mit den Worten: „Furchtlos habt Ihr, der Väter würdig, den alten Waffenruhm gewahrt und treu, den Brüdern ebenbürtig, zu Deutschlands Helden Euch gepaart!“

An diese Kundgebungen und an die damaligen Dank- und Jubelfeiern möge erinnert sein, wenn heute ein **Aufruf zugunsten bedürftiger Veteranen und ihrer Familien** erlassen wird.

Die Gebrechen des Alters, häufig gesteigert durch die Nachwehen der Feldzugsmühsale, machen sich bei den Kriegsteilnehmern mehr und mehr geltend, die Schaffenskraft und Erwerbsfähigkeit schwindet und so sehen viele dieser Männer bei dem erschwerten Kampf ums Dasein mit Bangen und Sorgen ihrem Lebensabend und der Zukunft ihrer Angehörigen entgegen! Zwar sucht das Reich die Not der Bedürftigsten zu lindern und auch sonstige Stiftungen, sowie der Württ. Kriegerbund sind bemüht, nach Kräften helfend mitzuwirken; aber die verfügbaren Mittel sind beschränkt und es können die Besuche mancher notleidenden wackeren Kameraden bis jetzt keine Berücksichtigung finden.

Hier sollte wie in sonstigen Notstandsfällen die freiwillige Nächstenliebe ergänzend eintreten und es ist bereits das badische Nachbarvolk im vorigen Jahre mit dem guten Beispiel der Stiftung des Veteranendankes vorangegangen.

Es steht außer Zweifel, daß auch in Schwabens Gauen die patriotische Dankbarkeit und der freiwillige Opfergeist in hervorragendem Maße lebendig sind und daß es, um ausgiebige Mittel zum Besten der alten Soldaten und ihrer Angehörigen flüssig zu machen, nur einer Anregung und eines Sammelpunktes bedürfen wird.

Der Württ. Kriegerbund, welcher demnächst sein 30jähriges Jubiläum begeht und derzeit mehr als 16 000 Veteranen zu seinen Mitgliedern zählt, erscheint in erster Linie berufen, dieses Liebeswerk zu vollziehen. Und so gestattet sich der Bund mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs, des Protectors des Württ. Kriegerbundes, das Präsidium an alle Klassen und Kreise der Bevölkerung, an die Einzelnen wie an die privaten und öffentlichen Körperschaften und Vereine die herzlichste Bitte zu richten, bei der Ansammlung von Mitteln zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und deren Familienangehörigen mit entsprechendem Geldbeitragen allseitig sich beteiligen zu wollen.

Geplant ist, sämtliche württembergische Teilnehmer an dem Feldzug 1870/71, an den vor 1870 geführten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppe, ohne Unterschied, ob sie dem Kriegerbunde zugehören oder nicht, nach Lage der Verhältnisse zu berücksichtigen, sowie an die Hinterbliebenen Beihilfen zu gewähren.

Die gesamte Spende soll unter der Bezeichnung

König-Wilhelm-Crost

Seiner Majestät dem König mit dem Anheimgenben übermittelt werden, die weiteren Bestimmungen für deren Verwaltung, für Bewilligung und Ausbezahlung von Unterstützungen zu treffen.

Die Hauptammelstelle befindet sich bei dem Schatzmeister des Württ. Kriegerbundes; in allen Oberamtsbezirken werden durch Vermittlung der Bezirksobmänner des Bundes besondere Sammler für die einzelnen Gemeinden aufgestellt werden. Außerdem sind die Unterzeichneten und die Redaktion der Württ. Kriegerzeitung zur Empfangnahme von Gaben gerne bereit.

Möge nun landauf, landab, insbesondere in den besitzenden Kreisen ein edler Wettstreit im Geben und Sammeln sich zeigen und überall die Bitte einen opferfreudigen Widerhall finden:

Gedenket der Veteranen!

Stuttgart, den 22. Februar 1906.

Das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes:

Ehrenpräsident: Freiherr A. v. Woellwarth-Sauterburg.

Bundespräsident: von Greiff.

II. Präsident: Döbel.

Richter, Oberbergat; Münz, Schatzmeister; Hochstetter, Hofrat; v. Funk, Oberst a. D.; v. Rauch, Major z. D.; Keller, Freiherr, Oberforstrat; v. Dettinger, General der Infanterie z. D.; v. Fischer, Oberlandesgerichtsrat; Bauer, Sekretär; Freiherr von Balois, Major z. D.; Brecht, Bezirksnotar; Dederer, Kaufmann; Edelmann, Gemeinderat; Benz, Postamentier; Freiherr A. von Woellwarth-Schnaitberg, Major à la suite d. A.; Schieser, Oberlehrer; Freiherr M. v. Süßkind-Schwendt, Major der Landw.; Bäumer, Werkmeister. — Ehrenmitglieder: v. Seyer, Dr., Direktor a. D.; v. Reinhard, Generalmajor a. D.

Vorstehendem Aufrufe schließen sich an:

Allinger, Oberbürgermeister; Freiherr v. Bilsinger, General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Maj. d. K.; v. Breitling, Dr., Präsident des K. Staatsministeriums, Staatsminister der Justiz; v. Ehrlenspiel, Regierungsdirektor, Vorstand des kath. Kirchenrats; v. Gauß, Oberbürgermeister; v. Geßler, Hofkammerpräsident; Goebel, Dr., Oberbürgermeister; v. Häberlen, Regierungspräsident; Hartenstein, Dr., Oberbürgermeister; v. Haug, Professor, Direktor der Akademie der bildenden Künste; Hauser, Oberbürgermeister; Hepp, Oberbürgermeister; Herrmann, Hofrat, Kommandeur der Württ. freiwilligen Sanitätskolonne; v. Hofmann, Regierungspräsident; v. Hugo, General der Infanterie, kommandierender General des 13. (K. Württ.) Armeekorps; v. Jobst, Jul., Dr., Geheimer Hofrat; v. Keppler, Dr., Bischof; v. Kilbel, Regierungspräsident; Kroner, Dr., Kirchenrat; v. Lange, Professor, Rektor der K. Universität Tübingen; Möhler, Oberbürgermeister; Mörike, Oberbaurat, Rektor der K. Technischen Hochschule; v. Moser, Staatsrat, Vorstand der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins; Mülberger, Dr., Oberbürgermeister; Payer, Friedr., Rechtsanwalt, Kammerpräsident; v. Pfeiffer, E., Dr., Geh. Hofrat; v. Pflaum, Al., Geheimer Kommerzienrat; v. Pischel, Dr., Staatsminister des Innern; v. Reckberg u. Rothenlöwen, Graf, Präsident der Kammer der Standesherrn; v. Sandberger, Dr., Präsident des ev. Konsistoriums; v. Schmidlin, Regierungspräsident; v. Schnürken, General der Infanterie und Staatsminister des Kriegswesens; Freiherr v. Soden, Jul., Dr., Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister des königlichen Hauses; Süßdorf, Dr., Direktor der tierärztlichen Hochschule; v. Wagner, Oberbürgermeister; v. Weissfäcker, Dr., Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens; Widemann, Geheimer Kommerzienrat; v. Zeyer, Dr., Staatsminister der Finanzen.

Ferner im hiesigen Oberamtsbezirk:

Auch, Stadtpfarrer; Baehner, Stadtschultheiß; Blaisch, Gemeinderat; Bleyer jun., Fabrikant; Böpple, Oberamtstierarzt; Borsch, Oberförster; Bogenhardt, Apotheker; Commerell, Sägewerkbesitzer; Doderer, Oberamtsrichter; Eberhard, Oberförster; Feldweg, Schultheiß; Freiherr v. Gaisberg-Helfenberg, Oberförster; Gagler, Pfarrer; Gollmer, Gemeinderat; Grüb, Stadtschultheiß; Hammer, Stadtpfarrer; Häberlen, Schultheiß; Hahn, Oberreallehrer; Dr. Härlin, Oberamtsarzt; Hänßler, Pfarrer; Dr. Hauptmann, Sanitätsrat; Dr. Herrmann, Oberamtswundarzt; Hofmann, Buchdruckereibes.; Holzappel, Oberamtsparakassier; Holzner, Fabrikverwalter; Holzschuh, Schultheiß; Hopfengärtner, Dr. med.; Hopfengärtner, Oberförster; Horsch, Dr. med.; Hornung, Oberamtmann; Jung, Pfarrer; Keppler, Sägewerkbesitzer; Kehler, Schultheiß; Kircher, Schultheiß; Koch, Dr. med.; Kohler, Schultheiß; Kübler, Oberamtspfleger; Lörcher, Pfarrer; Luz, Pfarrer; Majer, Oberförster; Meeh, Buchdruckereibesitzer; Meißel, Kaufmann; Dr. Meßger, Hofapotheker; Dipp, Stadtpfarrer; Kamm, Oberförster; Schmid, Fabrikant; Schneider, Pfarrer; Schnitzer, Fabrikdirektor; v. Schott, Generalleutnant u. General à la suite Sr. Maj. des Königs; Seuser, Schultheiß; Stirn, Stadtschultheiß; Vollmer, Aufsichtsrat; Uhl, Defak; Weiß, Landtagsabgeordneter; Wildbrett, Buchdruckereibesitzer. Der Bezirksobmann und die Vorstandschaften der Ortsvereine des Württ. Kriegerbundes.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine **Dienstmannstelle**

für die Saison 1906 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit bis längstens 20. April ds. Js. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

W i l d b a d, den 9. April 1906.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

San.-Rat Dr. De Ponte

Sprechstunden:

11—1, 3¹/₂—5 Uhr,

Sonntags 11—12 Uhr.

Meine

Oster-Anstellung

habe eröffnet und lade die geehrte Einwohnerschaft zu deren Besuch höflichst ein.

Hochachtend

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

NB. Caramellhasen werden pfundweise abgegeben.

Vorhänge und Rouleaux

einzelne Fenster und eine Anzahl älterer Dessins

in einfachen und feinsten Qualitäten empfehle ich zu sehr zurückgesetzten Preisen.

Paul Denzel

Pforzheim, Leopoldstrasse.



Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.

Preis per 1/4 Ko.-Dose Mk. 1,50, per 1/2 Ko.-Dose Mk. 0,90.

Alleinige Fabrikanten:

Finster u. Meisner, Lackfabrik, München.

Depot: Anton Heinen, Drogerie.

Jagdrad

Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftliche Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,- an.



Mit Doppelglockenlager von Mk. 60,50 an. Pneumatikmütel Mk. 3,30. Luftschläuche 2,20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,-. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen, und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Krieglens (Harz) No. 987

2 schöne Zimmer

samt Zubehör ist auf 1. Mai an eine ruhige Familie

zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

W i l d b a d.

**Kleesamen
Grassamen
Wicken**

in bester keimfähiger Ware empfiehlt
F r i s z T r e i b e r.

Grosse Stuttgarter u. Pferde-

Geld Lotterie

Ziehung garantiert 26. u. 27. April 1906

Hauptgewinn 40000 Mark bar

3011 Geldgewinne und 17 Pferdegewinne mit zus. 95000 M.

Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer, empfiehlt J. Schweiß ert, Generalagent Stuttgart.

Siehe bei Carl Rath, Gott.

Niedere und hochstämmige
**Johannis- und
Stachelbeerstöcke**

hat abzugeben

Carl Rath.

Jedermann kann nebenbei ohne Berufsstörung

Geld verdienen

durch directe oder indirecte acquiritorische Tätigkeit für eine erstklassige Verf.-Gesellschaft. Gest. Angebote unter No. D 2192 an Haafenstein u. Bogler, A.G. Stuttgart erbeten.

Alten echten

Mediz.-Gold-Malaga

empfehl Anton Heinen.

W i l d b a d.

**Schaufeln,
Spaten,
Hauen,
Gabeln,
Wiesenbeile,
eis. Rechen etc.**

empfehl

Fr. Treiber.



Stadt bekannt

ist die

Drogerie

von

Anton Heinen

als beste Bezugsquelle für

- Lade aller Art
- Terpentinöl
- Leinöl und Firnis
- Carbolium, Salzsäure
- Frisz's Bodenlade
- Agg.-Dose von Mk. 1,50 an
- Vittoria-Bodenöl
- Fl. samt Gl. — 50
- Ideal-Bodenöl
- Str.-Krug — 80
- Linoleum-Wichse
- Parquet-Wachs
- feinst. aus gar. Terpentinöl
- Ag. 50 Pfg.
- Parquetrose von 1,50 an
- Stahlsphäre
- Rapid Pulver
- à 10 u. 20 Pfg.
- Saugenstein
- zum Auspolieren der Möbel
- Brist. Möbelpolitur
- Möbelpol.-Pomade
- à 30 Pfg.
- Artikel zur Wäsche
- zum Putzen
- zur Desinfection
- Fensterleder, Schwämme
- Seifen, Cremefarbe
- Messerspüßschmirgel
- à 30 u. 60 Pfg.

Anton Heinen.

Fleischconserven aller Art Fleisch- und Wurst-Waren

nach Braunschweiger, Westphälischer u. Thüringer Art

in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack

Liefert zu Fabrikpreisen

Württemberg. Fleischwaren-Fabrik

G. m. b. H., Tübingen.

Wo keine Detail-Verkaufsstellen, erfolgt Versand direkt und stehen auf Wunsch Preislisten gerne zu Diensten.

Da wir für unseren Betrieb ausser Fleisch- auch Trichinen-Beschau eingeführt haben, so können wir für grösste Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren, wie auch in sanitärer Beziehung jede Garantie leisten.

Feuerfestes Koch-Geschirr aus Alpenton

für Haushalt- und Restaurations-Gebrauch in allen Größen und Formen. Zu beziehen durch

Firma C. Aberle sen.,

Inh.: E. Blumenthal.

